

## Erfahrungsbericht Lausanne

Sollte ich ein Auslandssemester in Lausanne machen? Ja!  
Und hier ist, warum:

### Vorbereitung

Die Bewerbungsfrist für das Auslandssemester war Ende Januar 2023, nach Lausanne gegangen bin ich Anfang Februar 2024, also die gesamte Bewerbung und Planung läuft über ein Jahr im Voraus, wenn man, wie ich, für das Sommersemester geht. Nachdem man von der MHH an der Gastuniversität vorgeschlagen wird, erstellt man sich sein Online Learning Agreement (OLA), in dem geplant wird, welche Kurse und Module belegt und angerechnet werden sollen. Dazu gibt es gute Infoveranstaltungen und man wird bei Fragen unterstützt. Dieses schickt man dann mit einigen Unterlagen nach Lausanne, so kommt die finale Bestätigung. Als Sprachnachweis wird für Lausanne B2 gefordert. Bei mir hat mein Abiturzeugnis gereicht

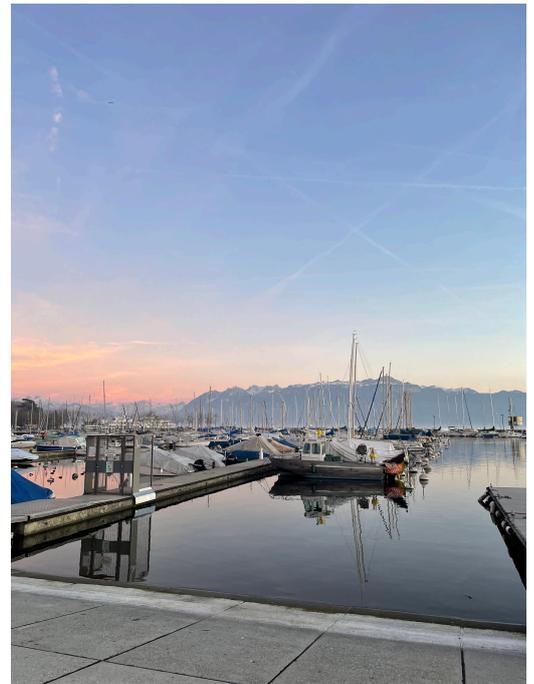
(Französisch bis zum Abitur als Grundkurs). Es bietet sich an, Französischkurse an der MHH zu belegen. Ich habe Französisch 4 und Französisch für Mediziner besucht, die Kurse finden abends statt. Die Dozentin ist toll und es hat sich richtig gelohnt, das Französisch aufzufrischen. Das wohl aufwändigste an der Vorbereitung ist die Wohnungssuche in Lausanne. Es ist sehr zu empfehlen, in ein Studierendenwohnheim des FMEL (Fondation Maisons pour Étudiants Lausanne) zu ziehen. Auf deren Internetseite könnt ihr euch einen Account machen, die Erasmusstudierenden bekommen oft Priorisierungscodes. Bei mir hat es leider wirklich lange gedauert, bis etwas frei wurde, aber letztendlich hat es dann doch geklappt. Von der Université de Lausanne (UNIL) gibt es auch super Infoveranstaltungen zur Wohnungssuche und allem weiteren. Alles in allem war die Vorbereitung relativ aufwändig, aber sehr gut machbar und man wird super unterstützt.



### Unterkunft

Ich habe im FMEL Falaises gewohnt. Das ist ein Studierendenwohnheim im Norden von Lausanne und liegt direkt neben dem CHUV, dem Krankenhaus, in dem fast alle Praktika und Veranstaltungen sind. Man wohnt hier entweder einzeln in einem kleinen Apartment oder, so wie ich, in einer kleinen WG, in der man sich das Badezimmer teilt. Die Küche teilt man sich mit dem gesamten Flur. Insgesamt ist das Wohnheim sehr sauber und ordentlich. Die Miete beträgt 530 CHF pro Monat, was für Lausanner Verhältnisse wirklich günstig ist. Waschmaschinen sind im Keller, ein Waschgang kostet 3,50 CHF, Trocknen ist kostenlos. Die Zimmer sind mit Bett, Schrank und Schreibtisch ausgestattet

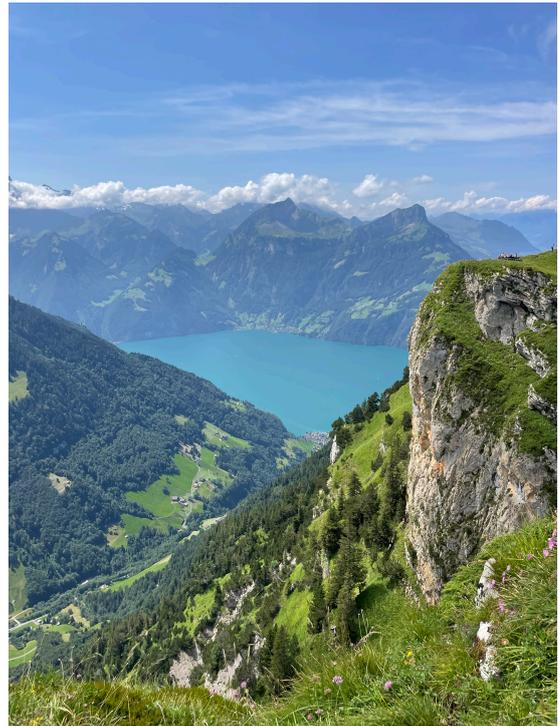
und ich hatte sogar einen Balkon, von dem aus man auf den Genfersee und die Alpen schauen konnte. Die Metrostation ist direkt gegenüber, man kommt damit in fünf Minuten zum nächsten Supermarkt und in 10 Minuten in die Stadt oder zum See. Man kann auch gut runterlaufen, denn



zum See gehts von hier nur bergab, nur der Weg zurück hoch ist dann recht steil. In diesem Wohnheim wohnen viele Medizinstudierende, eben wegen der Nähe zum Krankenhaus und die Bibliothek der medizinischen Fakultät ist auch direkt nebenan. Viele von meinen Freunden haben aber auch in anderen FMEL Wohnheimen gewohnt, wie dem FMEL Cèdres im Süden der Stadt, direkt am See. Hier hat man den großen Vorteil, dass man abends direkt ans Wasser kann, zentraler am Hochschulsport und am „Leben“ von Lausanne ist. Ich war in einigen FMEL Wohnheimen zu Besuch und denke, dass man mit keinem etwas falsch macht! Man kann in allen super wohnen und ist durch die Metro und Busse auch überall gut angebunden. Einige von meinen Freunden haben auch privat Wohnungen oder WGs gemietet, das ist allerdings deutlich teurer und etwas schwieriger zu organisieren.

### Studium/Praktikum an der Gasteinrichtung

Mein Semester in Lausanne war das achte Semester. Ich habe die Module „Fonctions supérieures du système nerveux“ (Bachelormodul in Lausanne) und „Cours Blocs“ (Mastermodul in Lausanne) belegt. Für mich hat das so prima gepasst, da ich mein Learning Agreement erstens gut an das meiner Vorgänger\*innen anpassen konnte und zweitens ich mir dadurch viel anrechnen lassen konnte. Aber es ist eben auch möglich, andere Module zu belegen. Ihr könnt auch die weiteren Bachelorkurse des 3. Jahres machen, da wäre dann z.B. Pädiatrie dabei, oder statt Fonctions supérieures (Neurologie) könnt ihr z.B. das Mastermodul Généralisme belegen, je nach dem, was euch sozusagen fehlt. Schaut mal in den Modulplan aus Lausanne und plant euch das selbst zusammen, es ist mehr möglich, als das, was eure Vorgänger\*innen gemacht haben.



Fonctions supérieures ging über fünf Wochen und bestand nur aus Vorlesungen. Ich fand das für den Einstieg echt prima. Man schreibt in dem Fach eine Klausur im Mai. Ab Ende März beginnt Cours Blocs. Dort rotiert man über vier Monate durch Fachabteilungen der Klinik, die Einteilung erhält man vorher, man darf Wünsche abgeben und wird dann zugeteilt. Man bleibt in jedem Fachbereich eine bis sechs Wochen. Insgesamt war der Cours Blocs eine richtig tolle, aber auch anstrengende Erfahrung. Je nach Abteilung sind die Arbeitszeiten wirklich lang, sodass man teilweise von 8 bis 17/18 Uhr dort ist, was vor allem zum Sommer hin relativ zehrend wurde. Man hat wirklich viel gelernt, die Hierarchien sind in meinen Augen viel flacher, man wird als Studierender viel mit eingebunden, der Lehr- und Lernanspruch ist sehr hoch. Ich habe früh eigene Patient\*innen zugeteilt bekommen, man macht viele Anamnesen, Untersuchungen, assistiert viel und so weiter, ich habe wirklich sowohl viel gesehen als auch praktisch viel gelernt. Und das ist auch eine tolle Zeit, um das Französisch zu verbessern, denn man wird wirklich ins kalte Wasser geschmissen. Es gibt sehr oft Fortbildungen, Kongresse; Manchmal muss man in kleiner Runde auch selbst etwas vortragen oder einen Fall vorstellen. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass sowohl das gesamte Krankenhauspersonal als auch der Großteil der Patient\*innen super nett und verständnisvoll sind und auch Rücksicht nehmen, wenn es manchmal mit der Sprache ein wenig hakt. Für mich war die Zeit in der Klinik sehr lehrreich, aber teilweise etwas anstrengend, da man wirklich einen normalen Arbeitsalltag hat, wenn der Rest der Erasmusfreund\*innen am Strand liegt oder in die Berge fährt, das kann man selbst eben dann nur abends oder am Wochenende, wenn man den Cours Blocs wählt.



## Alltag und Freizeit

Lausanne ist eine wunderschöne Stadt am Genfersee (man sagt hier: Lac Léman). Mit knapp 140.000 Einwohner\*innen ist sie eigentlich recht beschaulich, wirkt aber durch die wunderbare Umgebung viel größer. Es gibt wunderschöne Strandabschnitte, von denen man die Berge sehen kann. Freizeitmäßig hat Lausanne unfassbar viel zu bieten. Alleine die Angebote des Hochschulsports füllen Seiten; Und es gibt gefühlt keine Sportart, die man dort nicht machen kann. Im Winter ist man zum Skifahren in ca. 1,5h auf der Piste, das Skigebiet Les Diablerets ist schön und mit ESN Rabatt nicht zu teuer. Es gibt aber auch viele weitere tolle Skigebiete im Umkreis. Ich habe auch noch über den Hochschulsport einen Skikurs gebucht, da hat man dann in den Bergen in einem Chalet geschlafen. Sobald es etwas wärmer wird, bieten sich viele wunderbare Wanderungen an. Mit der Fähre kommt

man schnell rüber nach Évian-les-Bains (Frankreich). Wir sind im Mai mit dem Rennrad in zwei Tagen um den Genfersee gefahren mit Übernachtung in Frankreich, haben Ostern in Lugano verbracht (italienische Schweiz und wunderschön), haben Klettersteige an der Felswand gemacht, haben einen Segelkurs beim Centre Nautique gemacht (sehr zu empfehlen, ihr zahlt einmalig ca. 200 CHF und könnt segeln mit Lehrer\*in eigentlich so oft ihr wollt), sind einen Halbmarathon in Genf gelaufen und und und. Aktivitäten gibt es dort unendlich viele. Auch feiern gehen kann man gut in Lausanne. Die Bar „Great Escape“ in Riponne ist sehr studentisch und wir haben dort viele tolle Abende erlebt. Von dort kann man weiter in Clubs wie das NoName oder D-Club. Vom ESN gibt es auch oft Feiern und Veranstaltungen. Es ist vor allem am Anfang empfehlenswert, die Veranstaltungen vom ESN mitzumachen, vor allem um Leute kennenzulernen. Die O-Woche ist auch vom ESN organisiert und wirklich toll. Die Leute, die man dort kennenlernt, sind die ersten Freundschaften, die man in Lausanne schließt und bei mir haben sie auch das ganze Semester gehalten (und noch länger :)). Anschließend an die O-Woche gibts noch ein Chalet-Weekend in den Bergen, wo man wahlweise wandern gehen kann und viel gefeiert wird. Rückblickend eine richtig schöne Erfahrung und toll um Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen. Der Alltag in Lausanne ist geprägt von wunderschöner Natur, ganz vielen Aktivitäten und lebendigen Nächten - in meinen Augen war das Leben dort einfach wunderbar.

## Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Insgesamt war das Semester in Lausanne so unfassbar toll und ich kann es wirklich nur empfehlen! Schattenseiten gab es wenige. Als schlechteste Erfahrung muss der finanzielle Aspekt genannt werden: Die Schweiz ist teuer. Preise betragen bei fast allem das anderthalb bis zweifache des deutschen Preises. Das Stipendium, das man bekommt, ist hilfreich, aber deckt nichtmal die Miete ab. Dessen muss man sich wirklich bewusst sein und die Finanzen vorher so planen, dass man wirklich gut hinkommt. Sparen kann man oft mit dem ESN Rabatt, indem man viel selbst kocht oder Studierendenangebote wahrnimmt. Für mich die beste Erfahrung sind die internationalen Freundschaften, die ich geschlossen habe und die tollen Menschen, die ich kennengelernt habe. Das ist eine Zeit, an die man sich ein Leben lang erinnern wird, die super prägend ist und an der man sehr wächst. Ich kann es wirklich nur empfehlen, Erasmus zu machen, und kann die wunderbare Stadt Lausanne wirklich nur jedem und jeder ans Herz legen. Falls ihr noch weitere Fragen habt, könnt ihr mich sehr gerne über Frau Steinhuisen kontaktieren.